

Thomas Feichtinger

Psychosomatik und Biochemie nach Dr. Schüßler

Reading excerpt

[Psychosomatik und Biochemie nach Dr. Schüßler](#)

of [Thomas Feichtinger](#)

Publisher: MVS Medizinverlage Stuttgart



<http://www.narayana-verlag.com/b15812>

In the [Narayana webshop](#) you can find all english books on homeopathy, alternative medicine and a healthy life.

Copying excerpts is not permitted.
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, Germany
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.com
<http://www.narayana-verlag.com>



11 Calcium fluoratum Nr. 1 und charakterliche Strukturen

11.1 Charakteristik der physiologischen biochemischen Zusammenhänge

Dieser Mineralstoff bildet die Hüllen, den Schutz der einzelnen Körperteile, in seiner Härte aber auch in seiner Elastizität. Calcium fluoratum bildet hauptsächlich den Zahnschmelz, also die harte Oberfläche der Zähne, ebenso die Oberfläche der Knochen.

Ebenso ist dieser Mineralstoff für die Elastizität der Zellmembran zuständig, sie ist die Hülle der Zelle. Diese ist auf die Elastizität ihrer „Haut“ sehr angewiesen, was die Dehnbarkeit anlangt, aber auch ihre Fähigkeit, sich wieder zusammenzuziehen. Da der Mineralstoff die Elastizität aller Fasern ermöglicht, ist er entscheidend an der Bildung der Gefäßwände und der Elastizität der Haut sowie der Bauchdecke beteiligt und kommt in allen inneren Organen vor.

Calcium fluoratum bindet im Körper das Keratin, auch Hornstoff genannt. Das ist ein schwefelhaltiges Eiweiß (hochpolymeres Skleroprotein) in den Haaren, Nägeln und der Epidermis¹⁰⁷. Der Hornstoff dient zur Erhaltung der Elastizität und Festigkeit aller elastischen Fasern, vor allem der Sehnen und Bänder.

Damit ist er zuständig für alle Bereiche, wo sich etwas gedehnt hat und nicht mehr zusammenziehen kann, oder wo sich etwas zusammengezogen bzw. verhärtet hat und nicht mehr dehnen kann.

Die Haut – das flächenmäßig größte Organ unseres Körpers – überzieht zum Schutz den

ganzen Organismus, wobei der Hornstoff in der obersten Schicht, der Epidermis, eingelagert wird. Die Bildung dieser Hornschicht ist nur durch die Anwesenheit von Calcium fluoratum möglich.

Wenn der Körper an bestimmten Stellen besonderer Belastung ausgesetzt ist, vermag der Organismus mit Hilfe des Hornstoffes eine Schutzschicht – eine verdickte Hornhaut (Schwielen) – zu bilden. Auch das ist nur durch die Anwesenheit von Calcium fluoratum möglich.

Wenn sich jedoch eine übermäßige Hornhaut ohne größere Beanspruchung, also ohne erkennbare Notwendigkeit bildet, dann fehlt es dem Organismus an diesem Mineralstoff und der Hornstoff tritt, weil er den Halt – die Bindung an die Fasern – verliert, an die Körperoberfläche.

Bei einem Mangel an Calcium fluoratum verhärtet der im Gewebe vorhandene Hornstoff. So kann zum Beispiel bei schwierigen Narben die Verhärtung durch Gaben dieses Mineralstoffes wieder gemildert oder gar aufgeweicht werden. Das Gewebe wird wieder biegsam und elastisch.

11.2 Themen von Calcium fluoratum

- Der Schutz des eigenen Lebens
- das Ansehen
- der eigene Standpunkt bzw. Standfläche
- Selbstverteidigung
- Beispielwirksamkeit der Eltern
- der gute Eindruck beim anderen
- das Urteil der

¹⁰⁷ Epidermis: Oberhaut – die gefäßlose, in den oberen Schichten aus verhorntem Plattenepithel bestehende Außenschicht der Körperhaut.

anderen ● die Angst – vor anderen nicht bestehen zu können ● die Bewährung vor den anderen ● Distanzierungsfähigkeit ● Abgrenzung ● Schutzmauern ● etwas abschließen können ● vom Vertrauen ins eigene Können ● Spannung und Entspannung – Materialermüdung ● Flexibilität – eine Grundnotwendigkeit für das Leben.

11.3 Der Schutz des eigenen Lebens

11.3.1 Das Eigene

Wenn vom eigenen Leben gesprochen wird, stellt sich die Frage, ob es überhaupt einen Zugang zu diesem gibt. Vielfach ist der Mensch nämlich durch seine Erziehung nicht beim eigenen, sondern beim fremden. Oft auch dann, wenn er glaubt, sich um sein eigenes Leben zu kümmern.

Die Vorgeschichte dazu ist in der Kindheit zu suchen, in der der Zugang zum Eigenen grundgelegt wurde. Dieser hängt hauptsächlich mit der inneren Beziehung zusammen, die zu Gegenständen ausgebildet werden kann. Sie ist der Hintergrund, vor dem die äußere Welt nach innen gelebt werden kann. Hierzu ein Beispiel:

Aus der Praxis:

Eine Familie, die selbst Kinder hat, bekommt Besuch; eine Familie mit einem Kind. Nach der Begrüßung und dem Kaffee ziehen sich die Kinder in das Kinderzimmer zum Spielen zurück. Es dauert nicht lange und die hauseigene Tochter mit ihren 6 Jahren kommt weinend zu den Eltern und klagt, dass das Besucherkind unbedingt die Lieblingspuppe zum Spielen haben möchte. (Bei den Buben wäre es vielleicht das ferngesteuerte Liebingsauto). Der Vater, ein „vernünftiger“

Mensch, will, dass das eigene Kind diese Lieblingspuppe zur Verfügung stellt, denn es ist ja ein Gast, und dem könne man ja nichts abschlagen und außerdem kann es die Puppe ja wieder ganz für sich haben, wenn der Besuch wieder gegangen ist. Weinend zieht sich das Kind zurück und muss wohl oder übel dieses Schicksal über sich ergehen lassen. Die Folge ist, dass sich dieses Kind auf diesen Besuch wahrscheinlich nie mehr freuen wird.

Die inneren Folgen sind, wenn eine solche Grundhaltung sich im Leben des Kindes durchzieht, verheerend. Es erlebt, dass das Eigene nicht geschützt ist.¹⁰⁸ Das trifft hier das Kind ganz besonders tief, mitten ins Herz, weil es sich ja um die Lieblingspuppe handelt.

Wenn vom Eigenen die Rede ist, dann geht es hier nicht um etwas Äußeres, nämlich um den Besitz, sondern um die Qualität der Beziehung zu diesen Dingen, die sozusagen in Besitz genommen wurden. Je inniger eine Beziehung zu etwas ist, eine um so größere Bedeutung hat es im Leben dieses Menschen, wobei es auf keinen Fall um einen materiellen Wert geht. In der Zeit, in der die innige Beziehung besteht, wird dieser Gegenstand nach innen gelebt. Mit der Zeit lockert sich die Beziehung und das Kind kann sich von ihm sozusagen verabschieden. Aber während der Zeit, in der dieses „nach innen Leben“ geschieht, muss dieser Gegenstand geschützt sein. Es könnte nämlich sein, dass das Kind, wenn es solche Erlebnisse öfter hat und der Verinnerlichungsprozess auf diese Art immer wieder empfindlich gestört wird, auf eine Beziehungsaufnahme zu Gegenständen oder gar Personen ganz verzichtet. Das hat aber fatale Folgen für das spätere Leben.

Der Mensch kann dann auf keinen inneren Reichtum aufbauen, und alles, was er besitzt, ist ihm irgendwie fremd. Er geht mit diesen Dingen distanzlos um, ohne Wertschätzung.

¹⁰⁸ Das besuchende Kind macht die Erfahrung, dass man alles haben kann. Es wird eine geringe Frustrationstoleranz ausgebildet. Bei Versagenserlebnissen wird es sich extrem aufführen, was zur Folge hat, dass ihm erst recht nachgegeben wird. Das ist wiederum die Bestätigung, dass doch alles zu haben ist und es beginnt sich eine Spirale zu drehen, die das Leben immer enger werden lässt.

Es hat aber auch noch zur Folge, dass sich so ein Mensch, da er innerlich weder Raum für sein Leben hatte, noch diesen Raum mit dieser Welt „ausstaffieren“ konnte, sich nach außen extrem ausbreitet. Eine weitere Folge dieses Prozesses besteht darin, dass sich solche Menschen schwer von etwas trennen können im Sinne eines Besitzverlustes. Sie können überhaupt schwer teilen oder etwas hergeben. Für sie bedeutet das immer so viel, wie sich von etwas losreißen zu müssen.

Menschen, die einen guten Aneignungsprozess von der Welt hinter sich haben, haben auch kaum eine große Notwendigkeit, ihr Eigenes besonders schützen zu müssen.

Besonders tragisch in diesem Zusammenhang ist, dass diese Menschen auch wenig Zugang zu ihrem Körper haben. Sie sind ihm entfremdet. Nur so ist es verständlich, dass sie trotz eines Lebens, in dem es ihnen schon lange gut geht, noch immer „dahinschufte“, oft ganz ohne Rücksicht auf ihren Körper, auf ihre Gesundheit. Dann tritt das ein, was ein Sprichwort treffend ausdrückt:

„Oft wird viel Geld verdient um den Preis der Gesundheit. Später werden viele Bemühungen angestellt, die Gesundheit wieder zu erlangen, oft um den Preis des so mühselig erworbenen Geldes.“

11.3.2 Der Schutz

Sind die Menschen ausschließlich im Besitz ihrer Dinge, dann müssen sie sie auch entsprechend schützen. Versicherungen haben so ein leichtes Spiel. Alles und jedes muss versichert werden, nur weil es so wenig innere Beziehung zu all diesen Dingen gibt und an der Hautüre befinden sich vier Schlösser, obwohl der Zugang über die Terrasse ein Leichtes wäre.

Solche Menschen müssen aber auch unwahrscheinlich viel für den eigenen persönlichen

Schutz tun, weil sie so wenig Zugang zu sich selbst haben. Sie können sich nicht spüren und wissen sozusagen nur über den Aufwand ihres Schutzes vom Wert über sich selbst. Der Schutz geschieht über das Wissen vom Wert des Besitzes und ist vollkommen nach außen gerichtet. Es werden Schutzmauern errichtet. Sie haben auf der körperlichen Ebene mit der Haut und der in der obersten Schicht, dem Epithel, enthaltenen Hornstoffschicht einen Zusammenhang.

11.3.3 Der Schutz des eigenen Lebens

Menschen, die einen erschwerten Zugang zu sich selbst haben, auch zu ihrem Körper, sind oft leichte Opfer von Firmen, die ein gesundes Leben versprechen. Da sie den Zugang zu sich nicht haben, spüren sie auch nicht, ob denn all diese Maßnahmen, die da getroffen werden, auch ihren Sinn haben. Sie sind all diesen Gesundheitsaposteln ausgeliefert. Diese haben insofern ein leichtes Spiel, da sie immer wieder auf irgendeinen Trend aufspringen und diesen so lange „ausquetschen“, wie er bei den Menschen ankommt.

11.4 Das Ansehen

Beim Ansehen denken die meisten Menschen an Statussymbole, die Ansehen vermitteln. Dabei meinen sie eher, was bei den Menschen Beachtung findet. Was hat Ansehen? Besitz, Auto, Urlaub, Haus, Einrichtung, Titel, Macht, Öffentlichkeit, Perfektion, Leistung, ... Kavaliersdelikte? Persönlichkeit?

Wenn das äußere Erscheinungsbild im Mittelpunkt des Ansehens steht, dann geht es um Tätigkeiten wie: Beobachten wie ein Voyeur, ein „Spechtler“ oder Spionierer, dann geht es um Beurteilen, Vergleichen, Abschätzen.

Wenn es aber um innere Schichten des Menschen geht, zählt dazu einführendes Wahrnehmen des anderen, etwa wohlwollend, un-

ter Umständen auch kritisch, nachsichtig im Sinne von barmherzig, genau, vorurteilsfrei.

Das Ansehen kann sich auf Äußerlichkeiten richten, dann wird nur etwas „von ihm“ gesehen, nicht er, dann verhungert er hinter dem, womit er Ansehen angestrebt hat. Wer die tiefen Schichten im Menschen im Blickfeld hat, ihn gar als Person sieht, sieht ihn wirklich. Erst wenn die Person in einem Menschen Ansehen hat, kann er den anderen als Person und die Person in ihm sehen.

Hat der Mensch als Person Ansehen, dann wird auch er gesehen, er – wie er ist, er – was er kann, er – mit seinen Grenzen und Möglichkeiten und es kommen auch seine Bedürfnisse zum Zug, das was ansteht, wodurch sich sein Leben ausdrückt, es zur Erfüllung kommt, und es entsteht kein Defizit, das auf Umwegen befriedigt wird, eventuell auch in körperlichen Leiden. Meistens können solche Menschen ihre Not nicht ausdrücken, sie schaffen es ausschließlich symbolisch zu „reden“, man könnte sagen „psychosomatisch“ im üblichen Sinn.

Als Letztes stellt sich zu diesem Thema die Frage: „Welches Ansehen hast du bei dir?“ So, wie du mit dir umgehst, legst du auch ein Zeugnis dafür ab, wie du dich siehst!

11.5 Der eigene Standpunkt bzw. Standfläche

11.5.1 Verhärtung, Versteifung

Bis Menschen sich im Leben zurechtfinden, bedarf es großer Mühe und Geduld. Glauben sie dann, ihren Standpunkt – ihren Stand im Leben – gefunden zu haben, wenden sie viel Energie auf, ihn zu verteidigen, oft sogar, wo er gar nicht in Frage gestellt wird.

Je mühevoller der eigene Standpunkt erungen wurde, um so empfindlicher wird darauf reagiert, wenn er in Frage gestellt wird. Auf dem Weg zum eigenen Standpunkt

war es notwendig, Verletzungen in Form von spöttischen Bemerkungen, Hänseleien, oder anderen Formen der Verunsicherung einzustecken. Das kann dazu führen, dass sich jemand schon in Frage gestellt fühlt, wo das gar nicht der Fall war. Die Erwartungshaltung des Betroffenen hat ihn eine Situation erkennen lassen (sie war ihm aus der Erinnerung aufgestiegen), die nicht mit der Realität in Zusammenhang gestanden war.

Die Bereitschaft zu diesem Vorgang ist bei Menschen, die sich mühevoll ihren Stand im Leben erworben haben, besonders groß. Dementsprechend groß ist auch die Empfindsamkeit (Empfindlichkeit) jenen Menschen gegenüber, die sich aus der Verunsicherung des anderen einen regelrechten Sport machen. Tatsächlich wollen ja diese dabei nur ihre eigene Unsicherheit verstecken. Allerdings reagieren belastete Menschen auf die entsprechenden Bemerkungen deshalb so heftig, da sie sich in ihrer ganzen Person in Frage gestellt fühlen. Sie identifizieren sich mit ihrem Standpunkt.

Der Heftigkeit steht die Umgebung fassungslos gegenüber, was bewirkt, dass die Betroffenen sich noch mehr auf ihren Standpunkt versteifen, darauf beharren, bis hinein in die Verhärtung, die die ganze Person erfasst. Die Verhärtung hat einen direkten Bezug zum Calcium fluoratum Nr. 1. Auf der körperlichen Ebene werden entsprechend viele Calcium fluoratum-Moleküle verbraucht.

Das Leben ist aber etwas Lebendiges, wodurch es immer wieder zu körperlichen Begleiterscheinungen kommt, die diese einseitige charakterliche Strukturierung widerspiegeln.

11.5.2 Den eigenen Standpunkt verlassen können

Im Folgenden wird auf das Verlassen des Standpunktes eingegangen. Allerdings gibt es nicht nur ein gesundes Verlassen des eigenen

Standpunktes. Wenn dieser nämlich nicht oder nur mangelhaft ausgebildet wurde, ist der eigene Standpunkt nicht sehr widerstandsfähig.

Wird dann von jemandem ein anderer Standpunkt vertreten, kommt der eigene allzu leicht ins Wanken. Es besteht eine große Bereitschaft, dem so massiv vertretenen Standpunkt zuzustimmen. Diese Bereitschaft verstärkt sich immer mehr, bis sich die eigenen Konturen bald verlieren. Dann wird jedem anderen Standpunkt Recht gegeben, es kommt zu einer charakterlichen Überbeweglichkeit. Auf der körperlichen Ebene drückt sich dies in einer Dehnung der Bänder aus, was sich als eine gewisse Überbeweglichkeit der Gelenke auswirkt. Im extremen Fall kommt es zur Hypermobilität.

Bei einem versteiften, verhärteten Standpunkt wäre es zur Hypomobilität gekommen, einer ziemlich eingeschränkten Beweglichkeit und Problemen in den Gelenken (Arthrose).

Ein weiteres sehr deutliches Zeichen für einen Mangel an Standfestigkeit besteht, wenn jemand öfter mit dem Knöchel umknickt. Das Umknicken an für sich ist ja nicht nur der körperliche Nachweis von verlängerten Sehnen, sondern auch der Ort, an dem diese verlängerten Sehnen auftreten, hat für sich zusätzlich symbolische Bedeutung. Es zeigt sich eine gewisse Verunsicherung im Stand, sie kann auch vorübergehend auftreten als eine temporäre Destabilisierung.

11.6 Selbstverteidigung

Der eigene Standpunkt liegt im Selbst des Menschen, vielleicht könnte man sogar formulieren, hat mit der Stabilität des gesamten Selbst zu tun. Menschen, die allzu sehr in ihr Selbst verfangen, ja verstrickt sind, holen sich über dieses ihren Wert, den sie für sich selbst in Anspruch nehmen. Eine andere Ebene ist ihnen nicht möglich. Wird solchen Menschen

der Standpunkt in Frage gestellt, oder anders ausgedrückt, werden sie verunsichert, fühlen sie sich sofort angegriffen und beginnen sich zu verteidigen.

Unter Umständen bemerkt der so angegriffene Mensch nicht einmal, dass er seinen Standpunkt gar nicht so verteidigen und vor den anderen den Schein „gut dazustehen“ wahren muss, da er selbst – als menschliches Wesen an sich – wertvoll ist. Diesen Grundwert kann ihm niemand geben, aber auch nicht nehmen, weil er ihn schon hat. Durch die Liebe eines Menschen, wenn ihm gesagt wird: „Es gibt Dich und das ist Grund genug, Dich zu lieben!“ gelingt es in hervorragender Weise, dass der Mensch voller Staunen seinen Grundwert zu verspüren bekommt und sich als wertvoll annehmen kann. Allerdings ist dieses Ereignis, das die eigene Existenz und das damit verbundene Erspüren des eigenen Wertes erleben lässt, welches von einem wunderbaren Gefühl begleitet ist, nicht alltäglich. Es lässt die eigene Existenz als ein Geschenk erleben und kann nicht erzwungen werden.

11.7 Durchsetzungsvermögen

„Verwende doch auch einmal deine Ellbogen!“ Ein Appell, den immer wieder durchsetzungsschwache Menschen zu hören bekommen. Hier liegt eine eindeutige Zuordnung von inneren Vorgängen mit körperlichen Bereichen vor. Erstaunlich ist, dass an den Ellbogen sehr häufig verhärtete Hautstellen, ja sogar verhornte Hautstellen auftreten. Vor allem Jugendliche scheinen dafür besonders anfällig zu sein. An den Ellbogen erfolgt ein Abbau von Calcium fluoratum Nr. 1, weshalb der Hornstoff vermehrt auftritt.

Es handelt sich dabei um Menschen, die sich manchmal ohnehin bestens durchsetzen, aber das Gefühl haben, dass sie überhaupt nicht zum Zug kommen. Bei Hautkrankheiten, die generell als Problemfelder für

Kommunikation gedeutet werden können, kann dieses Phänomen besonders häufig beobachtet werden.

Was die Ellbogen anlangt, sind sie aber auch rein physisch sehr beanspruchte Zonen, wenn man z.B. an das Aufstützen am Tisch denkt.

11.8 Beispielwirksamkeit der Eltern

„Alles Erste ist grundlegend.“ Dieser für die Erziehung so bedeutende Satz muss immer wieder betont werden. Die Handlungsmodelle und Strukturen der Eltern senken sich tief in das Leben ihrer Kinder. Die Tatsache, dass jemand allein erziehend sein Kind begleiten muss, hat ebenfalls tiefgreifenden Einfluss auf das Selbstverständnis des heranwachsenden Kindes mit späteren Auswirkungen auf das ganze Leben.

Einen bedeutenden Beitrag zu diesem Thema liefern noch immer die Arbeiten der Schweizer Therapeutin Alice Miller¹⁰⁹. Sie sagt, dass sich auch die moderne Erziehung – wenn auch abgeschwächt – aus den Grundsätzen der so genannten „Schwarzen Pädagogik“ ableitet, die den Gehorsam zum absoluten Prinzip erhebt. Die bei den seelischen Verletzungen in der Kindheit erzeugten und damals nicht ausgelebten Gefühle der Wut und des Hasses werden in das Unterbewusstsein verdrängt und wirken¹¹⁰ später umso drastischer.

11.8.1 Erziehung als Schlüssel für das Verständnis von Geschichte und Gesellschaft¹¹¹

„Am Anfang war Erziehung.“ Nach Millers Meinung hat der Einfluss der Erziehung¹¹² gerade in den ersten Lebensjahren gravierende Folgen: Sie schreibt:

„Das Bewusstsein der Öffentlichkeit indessen ist noch weit von der Erkenntnis entfernt, dass das, was dem Kind in den ersten Lebensjahren angetan wird, unweigerlich auf die ganze Gesellschaft zurückschlägt, dass Psychosen, Drogensucht, Kriminalität ein verschlüsselter Ausdruck der frühesten Erfahrungen sind. Diese Erkenntnis wird meistens bestritten oder nur intellektuell zugelassen, während die Praxis (die politische, juristische oder psychiatrische) noch stark von mittelalterlichen, an Projektionen des Bösen reichen Vorstellungen beherrscht bleibt, weil der Intellekt die emotionalen Bereich nicht erreicht.“

Leider wurde diese Erkenntnis in der heutigen Psychoanalyse bisher keineswegs wirksam umgesetzt; ja sie wurde sogar weitestgehend verdrängt. Aus gewisser Verbitterung darüber ist Alice Miller aus der Psychoanalytischen Gesellschaft ausgetreten.

11.8.2 Die „Schwarze Pädagogik“: Brutstätte des Hasses

Miller analysierte die Erziehungsschriften aus zwei Jahrhunderten und stellte fest, dass sie Gewalt predigen, die natürlichen Gefühlsregungen der Kinder ignorieren und unterdrücken und damit zu einer Brutstätte des Hasses werden. Sie verwendet für diese

109 Miller 1979; 1980; 1981; 1985; Wissen: 1988; Schlüssel: 1988; 1990.

110 C.G. Jung: „Wirklichkeit ist das, was wirkt“.

111 Der Abschnitt über Alice Miller ist dem Vortrag: „Am Anfang war Erziehung“ von Michael Rückert entnommen.

112 Im Wort Erziehung kommt das Wort „ziehen“ vor, das eine erzwungene Bewegungs- bzw. Formänderung darstellt. Besser ist da schon der griechische Begriff „Pädagogik“, was soviel bedeutet wie: Das Kind führen, in seiner Entwicklung anleiten. Der auf das Lateinische zurückzuführende englische Begriff „education“ bedeutet: „herausführen“.

Art der Pädagogik den Ausdruck „Schwarze Pädagogik“.

Der französische Schriftsteller und Philosoph Montaigne (1533-1592) beschreibt das durch diese Pädagogik produzierte Gefühl der totalen Ohnmacht mit folgenden Worten: „Ich kann mir keinen Zustand denken, der mir unerträglicher und schauerlicher wäre, als bei lebendiger und schmerz erfüllter Seele der Fähigkeit beraubt zu sein, ihr Ausdruck zu verleihen.“

Die Schwarze Pädagogik beruft sich auch auf die Bibel: Im Alten Testament (Sirach 30,1) steht: „Wer sein Kind lieb hat, der hält es stets unter der Rute, dass er hernach Freude an ihm erlebe“.

Auch aus dem biblischen vierten Gebot: „Du sollst Vater und Mutter ehren“ ist das absolute Gehorsamsprinzip hergeleitet worden. Nach meiner Interpretation ist mit diesem Gebot allerdings gemeint, dass wir das Prinzip der Polarität anerkennen sollen, nach dem alles in der Welt¹¹³ polar ist.

11.8.3 Die falschen Grundsätze und Meinungen der „Schwarzen Pädagogik“

Miller fasst die Grundsätze der „Schwarzen Pädagogik“ folgendermaßen zusammen:

Zur „Schwarzen Pädagogik“ gehört es auch, dem Kind von Anfang an falsche Informationen und Meinungen zu vermitteln. Diese werden seit Generationen weitergegeben und von den Kindern respektvoll übernommen, obwohl sie nicht nur nicht ausgewiesen, sondern nachweisbar falsch sind. Dazu gehören z.B. Meinungen wie:

Irrtümer der „Schwarzen Pädagogik“

- Pflichtgefühl Liebe erzeuge Leben.
- Den Hass könne man mit Verboten töten.
- Eltern verdienen a priori¹¹⁴ als Eltern Achtung.
- Kinder verdienen a priori keine Achtung.
- Gehorsam mache stark.
- Eine hohe Selbsteinschätzung sei schädlich.
- Eine niedrige Selbsteinschätzung führe zur Menschenfreundlichkeit.
- Zärtlichkeiten seien schädlich (Affenliebe).
- Das Eingehen auf kindliche Bedürfnisse sei schlecht.
- Härte und Kälte bedeuten eine gute Vorbereitung fürs Leben.
- Vorgespielte Dankbarkeit sei besser als ehrliche Undankbarkeit.
- Das Verhalten sei wichtiger als das Sein.
- Die Eltern und Gott würden keine Kränkung überleben.
- Der Körper sei etwas Schmutziges und Ekelhaftes.
- Die Heftigkeit der Gefühle sei schädlich.
- Die Eltern seien triebfreie und schuldlose Wesen.
- Die Eltern hätten immer Recht.

Fazit: Die unerbittlichen Zusammenhänge zwischen Erziehung und Gesellschaft.

11.8.4 Die wirklichen Zusammenhänge

Diesen falschen Grundsätzen der „Schwarzen Pädagogik“ stellt Miller im Kern folgende Zusammenhänge entgegen:

- Um sich entfalten zu können, braucht jedes Kind die Achtung und den Schutz der Erwachsenen, die es ernst nehmen, lieben und ihm ehrlich helfen, sich zu orientieren.

¹¹³ Welt = das „Wellende“, d.h. das zwischen gegensätzlichen Polen, z.B. dem männlichen, väterlichen und dem weiblichen, mütterlichen Hin- und Herschwingende.

¹¹⁴ Lat. „A priori“ = Dt. „von vorneherein“.

- Werden diese lebenswichtigen Bedürfnisse des Kindes frustriert, wird das Kind statt dessen für die Bedürfnisse Erwachsener ausgebeutet, geschlagen, gestraft, missbraucht, manipuliert, vernachlässigt, betrogen, ohne dass je ein Zeuge eingreift, so wird die Integrität¹¹⁵ des Kindes nachhaltig verletzt.
- Die normale Reaktion auf die Verletzung wäre Zorn und Schmerz. Da der Zorn aber in einer verletzenden Umgebung dem Kind verboten bleibt, und da das Erlebnis der Schmerzen in der Einsamkeit unerträglich wäre, muss es diese Gefühle unterdrücken, die Erinnerung an das Trauma¹¹⁶ verdrängen und seine Angreifer idealisieren. Es weiß später nicht, was ihm angetan wurde.
- Die nun von ihrem eigentlichen Grund abgespaltenen Gefühle von Zorn, Ohnmacht, Verzweiflung, Sehnsucht, Angst und Schmerz verschaffen sich dennoch Ausdruck in zerstörerischen Akten gegen andere (Kriminalität, Völkermord) oder gegen sich selbst (Drogensucht, Alkoholismus, Prostitution, psychische Krankheiten, Suizid).
- Menschen, deren Integrität in der Kindheit nicht verletzt wurde, die bei ihren Eltern Schutz, Respekt und Ehrlichkeit erfahren duften, werden in ihrer Jugend und auch später intelligent, sensibel, einfühlsam und hoch empfindungsfähig sein. Sie werden Freude am Leben haben und kein Bedürfnis verspüren, jemanden oder sich selber zu schädigen oder gar umzubringen. Sie werden ihre Kraft gebrauchen, um sich zu verteidigen, aber nicht, um andere anzugreifen. Sie werden gar nicht anders können, als Schwächere, also auch ihre Kinder, zu achten und zu beschützen, weil

sie dies einst selber erfahren haben und weil dieses Wissen (und nicht die Grausamkeit) in ihnen von Anfang an gespeichert wurde. Diese Menschen werden nie imstande sein zu verstehen, weshalb ihre Ahnen einst eine gigantische Kriegsindustrie haben aufbauen müssen, um sich in dieser Welt wohl und sicher zu fühlen. Da die Abwehr von frühesten Bedrohungen nicht ihre unbewusste Lebensaufgabe sein wird, werden sie mit realen Bedrohungen rationaler und kreativer umgehen können.

11.8.5 Der Hauptmechanismus der „Schwarzen Pädagogik“: Abspaltung und Projektion

Im Fachjargon der Psychologen ausgedrückt wirkt der Hauptmechanismus der Schwarzen Pädagogik über „Abspaltung und Projektion“¹¹⁷ der Selbstteile.

Miller hat einige Beispiele ausgesucht, um die folgenden einzelnen Stationen im Leben der meisten Menschen zu verdeutlichen:

- Als kleines Kind werden Verletzungen empfangen, die niemand als Verletzungen ansieht,
- auf den Schmerz wird nicht mit Zorn reagiert,
- Dankbarkeit für die so genannten Wohlthaten wird gezeigt,
- alles wird vergessen,
- im Erwachsenen wird der gespeicherte Zorn auf andere Menschen (Hitler auf die Juden, Bartsch auf seine Opfer) abgeladen oder gegen sich selber gerichtet (Drogensüchtige).

115 Integrität = Unversehrtheit.

116 Trauma = (seelische) Verletzung

117 Projizieren = abbilden, hinwerfen (z. B. auf eine Leinwand).



Thomas Feichtinger

[Psychosomatik und Biochemie nach Dr. Schüßler](#)

Grundlagen - Praxis - Materia medica

440 pages, hb
publication 2014



More books on homeopathy, alternative medicine and a healthy life
www.narayana-verlag.com